



## Delphine helfen beim Spendensammeln

Nachdem unser Tauchturm zur Langen Nacht des Sports ziemliche Aufmerksamkeit erregt hatte, gab es Anfragen, u.a. die von den Organisatoren des Myelin-Projektes. Deren „... Ziel ist es, die Forschung an den bislang unheilbaren Myelin-Krankheiten wie Leukodystrophien und die Multiple Sklerose, die man auch „Krankheit der tausend Gesichter“ nennt, zu unterstützen. Das Myelin, die Schutzhülle unserer Nerven, wird bei diesen Erkrankungen zerstört, was meist sehr schwerwiegende neurologische Ausfälle nach sich zieht und bei Kindern oft mit dem zeitigen Tod endet. Mit den Spendengeldern beteiligt sich das Myelin Projekt bereits an der Finanzierung von Forschungsprojekten bspw. am MaxPlanck-Institut in Göttingen und ... an der Charité Berlin, ...“. Siehe auch [www.myelin-projekt.de](http://www.myelin-projekt.de)

Am 30. Juni fand auf dem Sportplatz des SV Tapfer 06 in Leipzig-Schönefeld, bei höchstsommerlicher Hitze das 7. Myelin Projekt-Familienfest mit zahlreichen Attraktionen statt. Eine sollten wir mit

unserem Tauchturm sein, den wir am Freitagabend betriebsfertig machten. Doch, oh Schreck, nach dem Befüllen Null Sicht, das Wasser war total trübe. Da konnten nur noch Wundermittel und Stoßgebete an Neptun helfen. Und das Wunder geschah. Am nächsten Morgen: War der Turm etwa ausgelaufen, so klar der Blick durch ihn hindurch? Nein, jegliche Trübung des Wassers war dank der chemische Zauberei von Poolfachfrau Abrahamcik verschwunden. So hatten dann 28 Schnuppertaucher viel Spaß, und den Helfern im und außerhalb des Tauchturms wurde die Zeit ganz und gar nicht lang. Doch die pralle Sonne kostete Kraft. Und so nahm nur eine kleine Abordnung der Delphine die Einladung der Organisatoren zur Abendveranstaltung im Festzelt an. Diese war, wie die gesamte Veranstaltung sehr niveauvoll. Applaus brandete auf, als Heiko Agater, einer der Hauptorganisatoren des Familienfestes, verkündete, dass 8.679,58 Euro an Spenden eingegangen waren und allen Mitwirkenden

für ihren großen Einsatz dankte.

Wie auch zur langen Nacht des Sports entstanden unserem Verein keine Unkosten. An- und Abtransport des Tauchturms (Zwickau <-> Leipzig) erledigte wieder Reini. Danke dafür! Kosten für das Wasser (10.000 Liter) sowie das Betreiben der Heizung übernahm der Veranstalter. Vielen Dank allen Delphinen, die mithalfen! **Text und Foto j.r1**



## Vorstand – The Next Generation

Vor zwei Jahren, zur Jahreshauptversammlung 2010, überraschten die drei Vorständler die Versammelten mit der Ankündigung, 2012 nicht wieder kandidieren zu wollen. Nein, weder Streitigkeiten, Frust, noch sonstige vermutete Unbilden waren die Ursache für diesen nicht alltäglichen Entschluss eines Vereinsvorstandes. Neben diversen persönlichen Gründen war das Gefühl maßgeblich, lange genug an der Leitung des Vereins mitgewirkt zu haben. Über die Jahre waren viele neue Mitglieder, darunter sehr aktive, eingetreten, hatten sich andere Gruppen etabliert. Es war/ist Zeit, dass diese neue Generation Ver-

antwortung übernimmt. Zur Jahreshauptversammlung am 30. November 2012 werden mindestens drei überaus geeignete VereinsmitgliederInnen für den neuen Vorstand kandidieren: Melanie Richter, Henry Lange und Matthias Fäller.

Im Vorfeld lud der Vorstand alle Vereinsmitglieder, die sich für die Mitarbeit im Vorstand interessieren, zu zwei Informationsveranstaltungen ein. Zehn Vereinsmitglieder trugen sich in die Anmelde Listen ein, sieben nahmen an den Infoveranstaltungen am 30. Juni und 13. September teil. Und drei nehmen die

>>> Seite 2

## Aktuelle Termine

- 11.11.: 11.11 Uhr Faschingstauchen und -baden mit Pinguinen
- 25.11.: 14 Uhr Andacht zum Ewigkeitssonntag (EII)
- 30.11.: 18.30 Uhr Jahreshauptversammlung mit Wahl, in der Mainzer Straße (S. 2)
- 8.12.: 10 Uhr Weihnachtstauchen, Einstieg 11 Uhr  
18.30 Uhr Weihnachtsfeier im Stottmeister (S. 2)
- 5.1.13: Neujahrstauchen

# Einladung zur Jahreshauptversammlung mit Wahl

**Wir laden ein:** Am Freitag, dem 30. November 2012, beginnt 18.30 Uhr in der Schwimmhalle Mainzer Straße (Seminarraum im Keller) unsere Jahreshauptversammlung.

Die Gelegenheit, Rückschau zu halten, zu diskutieren, zu streiten, zu meckern, Verbesserungen vorzuschlagen, Neues zu konzipieren und für das kommende Jahr zu planen.

Ab 11. November 2012 liegen die Re-

chenschaftsberichte des Vorstandes sowie des Schatzmeisters auf der Basis unseres Vereins aus.

Vorschläge für die Ergänzung der Tagesordnung sind bis spätestens 23. November 2012 an den Vorstand zu senden.

## Tagesordnung

- Wahl der Versammlungsleitung
- **Satzungsänderung:** Änderung des „§ 8 Vorstand“

In „Der Vorstand im Sinn des § 26 BGB besteht aus dem Vorsitzenden, dem stellvertretenden Vorsitzenden und dem Schatzmeister ...“ wird durch Einfügen von „mindestens“: „Der Vorstand im Sinn des § 26 BGB besteht mindestens aus dem Vorsitzenden, dem stellvertretenden Vorsitzenden und dem Schatzmeister ...“

- Rechenschaftsberichte von Vorstand, Schatzmeister, Jugend sowie Kassensprüfer
- Diskussion
- Beschlussfassung zur Entlastung des alten Vorstandes
- Vorstellung der Kandidaten
- Wahl des neuen Vorstandes
- Diskussion zum Plan 2013
- Nachwuchsarbeit im Verein

j.r.l

## Auch 2012 gibt's wieder Weihnachten

### Das Weihnachtstauchen:

**Termin:** Samstag, 8.12.12

**Treffen:** 10 Uhr

**Einstieg:** 11 Uhr

Ein beheiztes Zelt zum Umziehen ist vorhanden.

Außerdem gibt's Sonderstempel, heiße Getränke, einen Imbiss und jede Menge Spaß.

Geplant ist die Videoübertragung der UW-Bescherung im kalten Nass.

### Die Weihnachtsfeier:

**Termin:** Samstag, 8.12.12

**Ort:** Restaurant Stottmeister, Leipzig-Schönefeld, Kohlweg 45/Ecke Schulzeweg

**Einlass:** ab 18.30 Uhr

**Beginn:** 19 Uhr

Anmeldung bis 2.12. unter [www.doodle.com/xmxswcfcxcgrmq7](http://www.doodle.com/xmxswcfcxcgrmq7) oder notfalls bei Petra Pfrepper unter (034298) 68171

j.r.l

## Herzlichen Glückwunsch zum 75. Geburtstag



Foto: Chr. Kalisch

Wir gratulieren Dr. Joachim Weiß, dem langjährigen Leiter unserer Biogruppe, ganz herzlich zum 75. Geburtstag. Wir wünschen ihm vor allem Gesundheit, noch viele Tauchgänge und uns weiterhin viele sachkundige Beiträge zum Vereinsleben.

Der Vorstand

## Fotowettbewerb 2012

Jeder Teilnehmer kann je Kategorie max. fünf Fotos (digital als jpg-Datei) einreichen.

Kategorie 1: Flora und Fauna im Kulkwitzer See

Kategorie 2: Salzwasser

Kategorie 3: Schnappschüsse / Stimmungen vom Vereinsleben

Die Sieger werden zur Weihnachtsfeier gekürt. Jeder Teilnehmer kann in einer Kategorie nur eine Platzierung erhalten. Eine Auswahl der prämierten Bilder wird den Vereinskalendar 2013 zieren.

Bitte sendet Eure Wettbewerbsbeiträge bis 29.11. mit dem Betreff „Fotowettbewerb 2012“ an [vorstand@leipziger-delphine.de](mailto:vorstand@leipziger-delphine.de). Die Namen der angehängten jpg-Dateien müssen folgender Konvention genügen: „Kategorie\_x\_nr-Name\_Vorname.jpg“,

x ... Nummer der Kategorie: 1, 2 oder 3

nr ... Nummer des Bildes: 1, 2, ..., 5.

Wenn Name und Vorname weder Umlaute noch Sonderzeichen enthalten, erleichterst Du den Organisatoren die Arbeit. Danke!

**Achtung, Teilnahme ausschließlich mit digitalen Beiträgen!**

### >>> Seite 1

Herausforderung an. Der alte Vorstand arbeitet selbstverständlich bis zum 30.11. so, als ob er erneut kandidieren würde. Es wird keine Reibungsverluste beim Wechsel vom alten zum neuen Vorstand geben. Alle aktuellen Vorständler sind bereit, den neuen für mindestens ein Jahr beratend zur Seite zu stehen. Natürlich sind wir auch danach jederzeit ansprechbar, haben wir doch über die Jahre viel zu viel Kraft, Zeit und

Herzblut für unseren Verein eingesetzt, so viel Unterstützung erfahren, als dass uns jetzt alles egal sein könnte. Unser Verein ist ein kräftiger, gesunder Verein mit reichem Vereinsleben, dazu reicht ein Blick in unseren Vereinskalendar. Sowohl die Übungsleiter der Jugendgruppe als auch die Mitglieder unserer Biogruppe leisten erstklassige Arbeit. Über all das wird in einem kleinen aber feinen Vereinsblättchen berichtet, um das uns nicht wenige Vereine beneiden. Dies

wird so bleiben. Hinzu kommt nach einer Phase des Einarbeitens vielleicht Neues, Unversuchtes. So können wir nicht nur ruhig und zuversichtlich der Wachablösung entgegenschauen sondern auch mit erwartungsfroher Spannung. Komm zur Jahreshauptversammlung, diskutiere, wähle, statte, wenn du es für richtig hältst, den neuen Vorstand mit deinem Vertrauen aus. Und wir würden uns sehr freuen, uns von dir als Vorständler verabschieden zu können. j.r.l



Abb. 1: Südlicher Wasserschlauch (*U. australis*) im Kulkwitzer See mit deutlich sichtbaren Fangblasen zwischen Kamm- laichkraut hängend (siehe Pfeil).



Abb. 2: Untergetauchter Blütenstand vom südlichen Wasserschlauch (*U. australis*) im Schladitzer See. Fotos (3): J. Weiß

## Wasserschlauchgewächse im Kulkwitzer See

Weltweit sind vier Gattungen mit etwa 300 Arten bekannt, die zur Pflanzenfamilie der Wasserschlauchgewächse (*Lentibulariaceae*) gehören. Einige der zur Gattung *Utricularia* zählenden Pflanzen gedeihen auch in Mitteleuropa. So entdeckten wir im Kulkwitzer See erstmals 2010 einige Exemplare des südlichen Wasserschlauches (*Utricularia australis*), deren Nachweis in diesem Jahr 2012 bestätigt werden konnte (Abb. 1).



Abb. 3: An den Blättern vom südlichen Wasserschlauch (*U. australis*) sind Fangblasen mit sinnshaarartigen Borsten (beachte Pfeil) zu sehen.

Aber auch bei einem diesjährigen Tauchgang im Schladitzer See – ebenfalls einem Tagebaurestloch – fanden wir die Pflanze in größeren Beständen bis in sechs Meter Tiefe, und hier sogar im blühenden Zustand (Abb. 2).

Diese besondere und interessante Pflanzenart, die bevorzugt in meso- bis eutrophen (nährstoffreichen) Gewässern lebt, entwickelt keine Wurzeln und auch keine Schlammsprossen. Sie schwebt untergetaucht im Wasser und hängt oft an anderen Pflanzen. Ihre schönen gelben Blüten zeigen sich sowohl über als auch unter der Wasseroberfläche. Sie sitzen in lockerer Anordnung traubenartig an Stängeln, die manchmal über einen halben Meter lang aufrecht stehen. Eine Fruktifikation (Fruchtbildung) fanden wir nicht. Sie wurde auch von anderen Autoren in den Gewässern von Deutschland bislang nicht beobachtet.

Allgemein ist bekannt, dass einige Pflanzen ihren Stickstoffbedarf durch das Fangen und Verdauen von Tieren decken. So haben die Arten der Gattung *Utricularia* zum Beutefang raffinierte schlauchartige Fangblasen an ihren Blättern entwickelt (Abb. 3).

In diesen herrscht Unterdruck. Sie sind mit einer Öffnungsklappe und außen mit sinnshaarartigen Borsten versehen. Gelangt ein planktisches Tierchen (z.B. Wasserfloh) an die Sinnesborsten (siehe Pfeil in Abb. 3), öffnet sich die Klappe und durch den Unterdruck wird die Beute eingesaugt. Der Deckel verschließt den Ausgang, die Beute ist gefangen. Anschließend erfolgt durch eiweißzersetzende Enzyme, die von Zellen der Fangblase in den Innenraum sezerniert werden, die Verdauung.

Jaschin



Dr. Joachim Weiß, 50 Jahre Sporttaucher in Sachen Biologie.

Foto: K. Viehweg, 1962

### Literatur:

- Humberg, B. 1994: Unterwasserführer Europäischer Binnengewässer. Edition Freizeit und Wissen, Unterwasserführer Band 7, Hrsg.: Dr. Friedrich Naglschmid, Verlag Stephanie Naglschmid Stuttgart.
- Humberg, B., Beck, M. 2004: Makrophyten in Baggerseen der Oberrheinebene, Kartieranleitung und Bestimmungsschlüssel. Oberirdische Gewässer, Gewässerökologie 87, Seite 59, Hrsg.: Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg, 1. Auflage
- Schmeil, O., Fitschen, J. 2006: Flora von Deutschland und angrenzenden Ländern. 93., völlig überarbeitete und erweiterte Auflage von Siegmund Seybold. Quelle & Meyer Verlag, Wiebelsheim.
- Urania Pflanzenreich in vier Bänden, Blütenpflanzen 2, 1. Auflage 1994, Seite 282- 286. Hrsg.: Urania-Verlags-gesellschaft mbH, Leipzig; Urania-Verlag Leipzig · Jena · Berlin 1994
- Van de Weyer, K. 2011: Bestimmungsschlüssel für die aquatischen Makrophyten (Gefäßpflanzen, Armleuchteralgen und Moose) in Deutschland. In Fachbeiträge des LUGV, Heft Nr. 119 (Band 1: Bestimmungsschlüssel), Seite 19-21 und Heft Nr. 120 (Band 2: Abbildungen), Seite 353-358. Hrsg.: Land Brandenburg, Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz.



**Foto 1:** UW-Stopp auf einer bewuchsfreien Sedimentfläche. Bernd Vogel (links) und Jaschin Weiss (rechts) bei der Reparatur eines der Maßbänder.



**Foto 2:** Fotodokumentation der Wassertiefe und des Abstandes von der Uferlinie mittels Maßband und Tauchcomputer (Juli 2012).



**Foto 3:** Üppige Armleuchteralgenwiesen beherrschen das Bild in 10 m Wassertiefe und 100 m Abstand von der Uferlinie (Juli 2012).

## UW-Pflanzenmonitoring im Kulkwitzer See

**W**ie bereits im Delphinarium 2/2011 berichtet, findet seit dem Jahr 2011 im Auftrag der Staatlichen Betriebsgesellschaft für Umwelt und Landwirtschaft (BfUL) ein sogenanntes Makrophytenmonitoring an der Einstiegsstelle EIII statt, das als ein Indikator für die Wasserqualität dienen soll.



**Foto 4:** Untere Makrophytengrenze im April 2012. In dieser Wassertiefe ist die Lichtintensität so gering, dass die Armleuchteralgen gerade noch überleben können.

Die Staatliche Betriebsgesellschaft für Umwelt und Landwirtschaft erstattet unserem Verein für die Beprobungstauchgänge bisher eine Aufwandsentschädigung in Höhe von 734 Euro. Davon wurden 570 Euro für die Anschaffung eines UW-Blitzes ausgegeben. Dieser ermöglicht es unseren Tauchern, bei ihren Beprobungstauchgängen bessere UW-Fotos zu schießen. Der UW-Blitz ist Vereins Eigentum. Vereinsmitglieder können beim Vorstand das Ausleihen des UW-Blitzes für solche Aktivitäten beantragen, die im Interesse des Vereins liegen.

*Der Vorstand*

Unsere Gruppe, bestehend aus Jaschin Weiss, Matthias Gilbert und Bernd Vogel, ist mittlerweile ein eingespieltes Team, das auch technische Probleme im Griff hat (Foto 1). Jaschin ist unser Meister des Maßbandes, Bernd übernimmt die Navigation, während ich entlang des Maßbandes die Vegetationsänderungen auf einer UW-Schreibtafel notiere und die einzelnen Zonen auch fotografisch dokumentiere. Hierbei werden Wassertiefe und Abstand zum Ufer (Foto 2), bei denen eine deutliche Änderung der Vegetation beobachtet wird, festgehalten. Mittlerweile haben wir die Methode auch weiter verfeinert. Eine fotografische Dokumentation wird zusätzlich aller 20 Meter in alle vier Himmelsrichtungen durchgeführt.

Während sich die Vegetationszonen im Laufe des Jahres in ihrer Position und Tiefe verschieben können, gewährleisten Fotos bei gleicher Tiefe und Abstand zur Uferlinie eine bessere Vergleichsgrundlage über den Jahresverlauf.

Im Flachwasserbereich bis etwa sechs Meter Wassertiefe herrscht keine geschlossene Vegetationsdecke, der Pflanzenbewuchs kann in einigen Bereichen sogar recht variabel sein. Kammlaichkräuter- und Armleuchteralgenbestände wechseln hier mit freien Sedimentflächen ab. Hierbei können freie Sedimentflächen durch Armleuchteralgen sehr schnell besiedelt werden. So waren im April dieses Jahres, auf einer fast bewuchsfreien Sedimentfläche über 20 Meter Länge die ersten sehr kleinen Armleuchteralgen zu sehen. Bis Ende Juli herrschte auf dieser Fläche bereits ein dichter kurzwüchsiger Armleuchter-



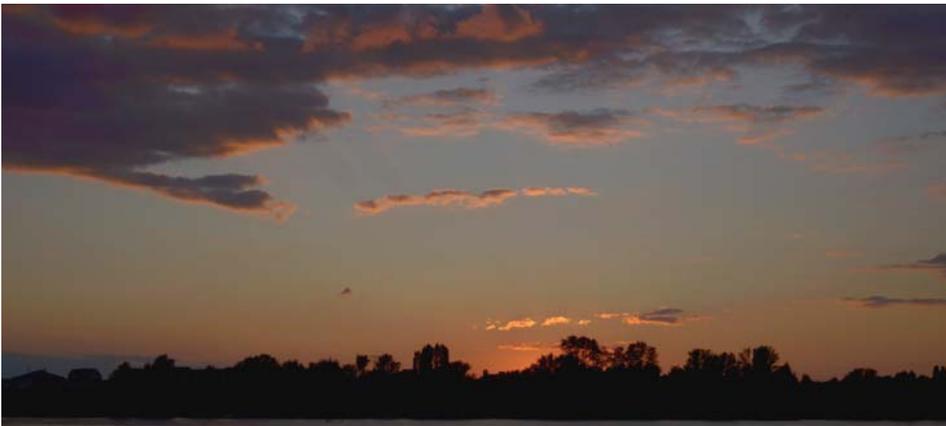
**Foto 5:** „Überleben am Limit“: Eine der letzten Armleuchteralgen wurzelt hier in fast 19 m Wassertiefe noch im Sediment. Die Umgebung ist aber bereits bis auf ganz wenige Pflanzen fast bewuchsfrei (Juli 2012).

algenrasen, der nur von einigen freien Sedimentflächen unterbrochen wurde. Im September zeigte sich diese Fläche aber wieder fast bewuchsfrei. Ab einer Wassertiefe von sieben bis zehn Meter beherrschen dann fast vollständig geschlossene, üppige Armleuchteralgenwiesen das Bild (Foto 3).

Das Monitoring wird schließlich bis zur unteren Makrophytengrenze ausgedehnt, bei der die Lichtintensität für die Photosynthese von Unterwasserpflanzen gerade noch zum Überleben ausreicht (Foto 4 & 5).

Diese Grenze hat sich seit Oktober 2011 nicht verschoben und liegt bei etwa 18 m Wassertiefe und 125 m Distanz von der Uferlinie.

**Text und Fotos Matthias Gilbert**



## Helfer retten Karibische Nacht

**A**uch in diesem Jahr fand wieder eine Karibische Nacht auf der Basis an der E2 statt. Mittlerweile zum 5. Mal, was ordentlich gefeiert wurde, diesmal am 11. August. Parallel dazu hatten, wie passend, einige jüngere Vereinsmitglieder ihre Silber-Ausbildung. Auch der Biotag fiel auf diesen Samstag. Von vorn: Lange Zeit war die Organisation der karibischen Nacht leider ungeklärt. Das Orga-Team war aufgrund familiärer und beruflicher Belastung nicht verfügbar, jemand anderes wollte sich nicht finden. Erst als sich zahlreiche Unterstützer angesagt hatten und das Event fast zu platzen drohte, wurde die Organisation ein weiteres Mal von Alexandra Gräfe und Christian Gressler übernommen. Danke dafür. Der Samstag begann mit dem Aufbau des „guten, alten“ NVA-Zeltes, da mit Platzmangel wegen der Silberausbildung gerechnet werden musste. Nach einigen Flüchen und Beschwerden von Reinis stand das Zelt sturmsicher. Mit Biergarnitur ausgestattet, konnte die Ausbildung beginnen. In den Tauchpausen war natürlich Zeit, bei der Vorbereitung mitzumachen. So wurden Unmengen an Putenspießen und Salaten gefertigt, Biergarnituren aufgestellt, Dekorationen gezimmert und, und, und ... Nachdem alles hübsch gemacht, die Getränke aufgestellt und der Grill in Schwung gebracht



Fotos: pp

worden war, begann die Party. Es wurde eine feuchtfröhliche Nacht bei angenehmen Temperaturen. Es gab angeregte Diskussionen über Getränke und Experimente für den perfekten Cocktail. Dank ausreichend Limetten ;) konnte Lysann Cocktails im Akkord mixen, welche sie zum Glück nicht alle selbst vernichtete. Ein paar Nacht(nackt)bader konnten es nicht lassen, sich in den Kulkis zu stürzen. Je später der Abend, desto schöner die Gäste; aber irgendwann hat jede Feier ein Ende. Uns wurde zugetragen, dass es wohl gegen halb 3 Uhr gewesen sein soll, als die letzten den Heimweg antraten bzw. sich ein Plätzchen zum Schlafen suchten. So bekam das NVA-Zelt eine zweite, sehr sinnvolle Aufgabe.

Am nächsten Morgen konnte man sich ein Bild von den Überresten der Party machen. Auch einige Delphine waren in dieser Kategorie unter Aktenzeichen „für heute nicht zu gebrauchen“ einzuordnen. Nach morgendlicher Abkühlung im Kulkis und ordentlichem Frühstück in gemütlicher Runde ging es den meisten schon besser und wir machten uns ans Aufräumen. Dank der Unterstützung vieler Helfer waren die Aufgaben schnell erledigt. Der Zeltabbau fand wieder unter Reinis Kommentaren, wie z.B. „Habt Ihr noch nie ein Zelt zusammengelegt? Ihr sollt das festhalten! Nicht so lahm, fass' mal richtig zu!“ statt. Insgesamt war alles ein großer Spaß und wir hoffen auf Wiederholung. Wir danken noch mal dem Orga-Team und den fleißigen Helfern. Wir hoffen, dass sich für die Organisation im nächsten Jahr wieder zahlreiche Helfer finden. Wer Interesse hat, die Karibische Nacht 2013 zu organisieren bzw. sich als Helfer zu engagieren, kann sich gern an den Vorstand der Leipziger Delphine wenden. Man kann nie früh genug damit beginnen ;).

**Daniel + Lisa**

## 20 Jahre Selgros, 19 Jahre Delphine und die trapsende Nachtigall

Die vielfältigen Aktivitäten und Kontakte des besonders rührigen Vereinsmitgliedes R. aus T. bei L. führen gelegentlich dazu, dass Delphine an gänzlich unerwarteten Stellen auftauchen. So geschehen an einem sonnigen Samstagmorgen Anfang September auf dem Selgros-Parkplatz. Selgros, u.a. auch Vereins-sachspendenspendener, bat Buspendete um Beiträge zum 20-jährigen Bestehensjubiläum.

Und so wunderten sich hastende Kunden mächtig über zwei Figuren, die sich auf einer Bühne, trotz aller Betriebsamkeit ringsum, gänzlich unverdrossen übers Tauchen unterhielten.

Einer der Vögel, trotz sommerlicher Temperaturen gar im Neoprenornat, tierisch schwitzend. Nun blieb der eine oder andere doch stehen und hörte zu. Nach programmgemäß punktgenauen 30 Minuten wunderten sich dann die beiden Bühnenplapperer über unerwartet freundlichen, beinahe stürmischen Applaus. Tauchen geht halt immer und überall.

Apropos 20-jähriges Bestehen: Nachtigall, ick hör' dir trapsen, aber janz, janz laut!

**j.r.l**



Foto: Stern

## Die Narren sind los

Am 11.11.2012, um 11.11 Uhr, steigen an der Tauchschule Delphin am Lausener Strand die Winterbader der Leipziger Pinguine und mutige Taucher der Leipziger Delphine, nicht mit Neoprenanzügen, sondern bunt kostümiert in die kalten Fluten. Zuschauer sind ganz besonders willkommen.

Es erwarten Sie Musik, Spass, natürlich auch Kamelle und die Prämierung des lustigsten Wasserkostümes. Darauf ein dreifaches Hellau!

**G. Drya**



## Kleine weiße Friedenstaube

Wer kennt hierzulande nicht mehr dieses Kinderlied? Es wurde 1948 von der Kindergärtnerin Erika Schirmer aus Nordhausen verfasst. Angeregt wurde sie dazu durch das Symbol der Friedenstaube, das Pablo Picasso im gleichen Jahr als Plakat zur Pariser Weltfriedenskonferenz entworfen hatte. Es klebte in ihrer durch den Krieg zerstörten Heimatstadt auf einem notdürftig vernagelten Schaufenster. Der Wunsch, einen Antikriegstag zu begehen, geht bis in die 1880-er zurück, als die katholische Kirche einen Friedenssonntag einführte. Später versuchten mehrere Antikriegsbewegungen einen solchen Tag zu manifestieren. Sicher hat Frau Schirmer nicht daran gedacht, sondern hat in ihrem Lied nach Ende des schrecklichen 2. Weltkrieges, als die Überwindung der Folgen noch in den Anfängen steckte, die Hoffnung und Sehnsucht auf Leben in Frieden einfließen lassen. In der historisch belegten Menschheitsgeschichte haben knapp 14.400 Kriege stattgefunden, denen ungefähr 3,5 Milliarden Menschen zum Opfer gefallen sind (Wikipedia).

Nunmehr genießen wir seit 67 Jahren Frieden auf unserem Boden, wenn man vom Kalten Krieg einmal absieht. Schließlich ist es der Frieden, der uns Wohlstand und erfülltes Leben erst er-

möglicht hat. Hierzulande wird der 1. September als Weltfriedenstag, in den ABL begründet vom DGB als Antikriegstag, begangen. Alljährlich schließen wir uns dieser Tradition mit unserem Friedenstauchen, begleitet durch den Aufstieg von Brieftauben, unter denen auch weiße sind, an.

Ein wunderschöner, klarer, wenn auch kalter Morgen begrüßt uns. Ich starte vor dem Aufstehen mit Mira und Phil zum See. Die beiden sind aufgeregt, sie dürfen heute mit der Plattform und den Tauben auf den See fahren. Angekommen begrüßen uns schon die beiden Vertreter der Leipziger Taubenzuchtvereine, Rolly Wagner und Reiner Fleischer, die heute ihre Jungtauben auflassen wollen. Für die drei Vereine ist das immer ein Wettkampf, deshalb gibt es auch Pokale vom Tauchverein, die an das Ereignis erinnern. André und Reini haben schon die Plattform herüber ma-



Foto: jrl



Foto: Ch. Kalisch

növriert, eine Planke ermöglicht die trockene Verladung der Taubenkäfige. Angelockt durch das schöne Wetter finden sich zahlreiche Zuschauer und Taucher ein. Wie immer können letztere sich auf den Weg zur E3 machen, dort kostenlos füllen und zurück tauchen. Dazu gibt es Sonderstempel.

Aber heute ist noch etwas anders. Überraschung: Dr. Joachim Weiß, Leiter der Biogruppe, hatte am 24. August seinen 75. Geburtstag. Aus diesem Grunde gab es einen großen Blumenstrauß, Sekt und eine ordentliche Sammlung.

Nun aber geht es los. Jürgen gibt eine kurze Einführung, dann legt die Plattform ab. Jaschin darf aufgrund seines hohen Alters, (-) ein Stück mit der Plattform mitfahren, und sogar eine eigene Taube fliegen lassen. Dann öffnen die Züchter die Käfige, und los geht das Geflatter. Nach einer kleinen Runde über dem See streben die Tauben zum heimatlichen Schlag, die Taucher unter Wasser und wir zum Ufer, wo wir uns zünftig bei den Züchtern bedanken. pp

## Von (Jung-)Delphinen, Pinguinen und anderem Getier

„Nächste Haltestelle Zoo!“ Jetzt muss ich aussteigen. Hoffentlich bin ich nicht zu spät. Treffen war um zehn, und jetzt ist es vier Minuten nach. Doch zum Glück warten die anderen am Geldkreisel. Als dann jeder mit einer Karte versehen ist, geht's los. Erst einmal zu den Pinguinen, gleich ist nämlich Fütterung. Nach der Fütterung haben wir noch Zeit, um zu den Seehunden und ins Vogelhaus zu gehen. Später schlendern wir zu der großen Litfaßsäule in der Nähe des Aquariums. Doch schon ist die Zoolotsin da, und es beginnt die Führung durch das Aquarium. Sie führt uns erst zu den Haien, dann gehen wir eine Etage tiefer zu den Kois und dann zum Korallenriff. Dort unten angekommen erzählt sie uns, dass viele Korallenriffe gefährdet sind, auch durch Taucher (natürlich sind wir nicht daran schuld)! Weil uns danach noch ein wenig Zeit zur Verfügung steht, zeigt sie uns noch die Abteilung für Schildkröten, Kroko-

dile und Echsen. Danach gehen wir raus zu der Baikalrobbe und erfahren, dass sie blind ist.

Da wir alle hungrig sind, gehen wir in Richtung Kletter-Spielplatz, dort können wir spielen und wer mag, kann sich eine Bratwurst kaufen. Und es ist erstaunlich, dass die Kleinen nur von Colaeis und Cola leben können. Als jeder gesättigt ist, folgen wir dem Schlachtruf „Wir gehen ins Gondwanaland“. Also packen wir alle zusammen und gehen in die warme tropische Halle. Alle Kleinen ziehen wegen der Wärme ihre T-Shirts aus. Wir haben Glück, denn wir sehen das Riesenottermännchen und den Komodowaran. Außerdem fahren wir mit einem Boot durch die Erdgeschichte, die vor Milliarden von Jahren stattgefunden hat. Als wir dann den Rundgang beendet haben, sind alle froh wieder nach draußen zu können. Und wieder beschließen wir, dass wir auf den Spielplatz gehen und dort unsere restliche Zeit verbringen. Laura und ich holen

uns einen „Slush“ (Wir hatten heftige Diskussionen, wie man es ausspricht!) und schauen den anderen zu, wie sie auf dem Spielplatz herumtollen.

Leider dauert das nicht ewig und wir müssen uns schon bald auf die Rückreise vorbereiten. Die Eltern warten bestimmt schon am Ausgang. Beim Herausgehen hoffe ich noch die Bahn zu erwischen, aber das ist vergeblich! Sie fährt gerade los. Mist! Dann muss ich eben laufen. Luise



Foto: Lutz Dröbler

# Jugendorchester gibt spektakuläres UW-Konzert

Das spektakulärste von fünf Konzerten zum 55-jährigen Bestehen ihres Orchesters präsentierten die Musiker des JBO Leipzig unter tatkräftiger Unterstützung des Tauchclubs Delphin am Ufer des Kulkwitzer Sees, vor allem aber auch unter der Wasseroberfläche auf einer eigens dafür präparierten Unterwasserbühne.

Bereits in der Vorbereitungsphase der fünf Konzerte mit 55 Musikern an fünf außergewöhnlichen Orten zu je 55 Minuten nahm dieses Konzert eine besondere Rolle ein. Ein feucht-nasses „Trockentraining“ in der Schwimmhalle der Sportwissenschaftlichen Fakultät der Universität Leipzig und zwei Vortauchgänge im Kulkwitzer See bereiteten die freiwilligen Unterwassermusiker auf ihre große Aufgabe vor.

Zur Leipziger Sportnacht auf dem Augustusplatz wurde bei einer gemeinsamen Aktion von Orchester und Tauchclub der momentane Trainingszustand getestet und mit einem Musiker in der Tauchkapsel intensiv die Werbetrommel gerührt.



**Nach umfangreichen Vorarbeiten, mehreren Trockentests und Trainingstauchgängen in der Halle und im Kulkwitzer See konnte das Projekt „Unterwasserkonzert“ endlich beginnen.**

Vier Wochen später war es dann endlich soweit, der große Moment stand kurz bevor. „Weder die meist geringe Tauchenerfahrung noch der einsetzende Sturm und Regen kurz vor dem Abtauchen am

Konzerttag konnten unseren Spaß und unsere Freude auf dieses einmalige Erlebnis eintrüben. Dabei werden uns die Bilder und Unterwasseraufnahmen wohl immer in Erinnerung bleiben“, so Rico Förster vom Jugend- & Blasorchester Leipzig e.V. „An dieser Stelle möchten wir uns als Orchester noch einmal ganz herzlich für die professionelle und großartige Unterstützung und Zusammenarbeit mit der Tauchbasis Delphin bedanken, die von Anfang an unsere außergewöhnliche Idee mit allen Kräften unterstützt hat.“

Nach dem Unterwasserkonzert, einem Konzert auf dem Riesenrad anlässlich der Eröffnung des Leipziger Stadtfestes, einem Teelichtkonzert auf dem Augustusplatz und einem musikalischen Abend auf einer schwimmenden Bühne im Hainer See freut sich das Jugend- & Blasorchester nun auf das 5. und damit letzte Konzert der Jubiläumskonzertreihe. Mit einem Konzert auf dem Querbahnsteig des Hauptbahnhofes Leipzig am 10. November um 14 Uhr geht das Festjahr zu Ende. Neben einem unterhaltsamen und abwechslungsreichen Konzert erwartet Sie eine außergewöhnliche Akustik in der beeindruckenden Atmosphäre der Bahnhofshaupthalle.

Wenn Sie mögen, lernen Sie alle drei Klangkörper des Jugend- & Blasorchester Leipzig e.V., die pfiffigen Musikusse, das Jugendorchester und die Iskra Oldstars im Rahmen der traditionellen Weihnachtskonzerte am 16. Dezember, 16 Uhr, in der Paul-Gerhard-Kirche sowie am 23. Dezember, 19 Uhr, in der Heilandskirche hautnah kennen. Rico: „Wir freuen uns sehr auf das nächste Wiedersehen mit euch bei einem unserer Konzerte oder während der nächsten Badesaison an der Tauchbasis Delphin.“

[www.jbo-leipzig.de](http://www.jbo-leipzig.de)



„Für uns alle, als Musiker und bis dato Nichttaucher, war das klare, türkisfarbene Wasser im ersten Moment sehr überraschend. Mit den Füßen in den Schlingen stehend überkam uns spontane Freude, hier bei der Umsetzung unserer gemeinsamen, außergewöhnlichen Idee dabei sein zu können. Anfängliche Zweifel waren spätestens mit dem ersten Ton aus unseren Unterwasserinstrumenten, auch angesichts der tollen Betreuung unter Wasser, wie weggeblasen. Durch die, auch direkt an den Ohren vorbei-„blubbernde“ Atemluft mussten wir zwar akustische Abstriche hinnehmen, doch war das ans Ufer übertragene Ergebnis überwältigend. Für unsere Gäste ebenso wie für die mittlerweile neidischen an Land zurückgebliebenen Musiker“, erinnern sich Thilo und Rico vom Jugend- & Blasorchester Leipzig. Fotos (2): Lutz Drössler



**Großer Publikumsandrang beim UW-Konzert.**

Foto: j.r1

[delphinarium@leipziger-delphine.de](mailto:delphinarium@leipziger-delphine.de)

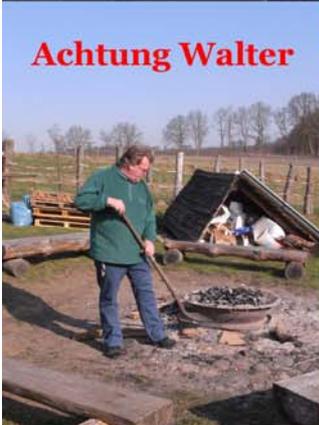
# Ostern 2012



mächtliches Mahl



Achtung Walter



neue Tischplatten!



wer ist zuerst bei Toto ??



Tom ist auch schon mit



lecker lecker



# JuSoLa 2012 – hier schreiben die Teilnehmer

## Freitag 20.07.2012

Bei uns ging es um 17 Uhr los, und wir waren auch nur 15 Minuten unterwegs; das heißt, wir waren auch schon 17.15 vor Ort in Ammelshain und schon ging es an den Aufbau der Zelte. Paul und ich hatten nämlich zwei Zelte, in dem einen schliefen wir, und in dem anderen lagerten wir unsere Sachen. Bis zum Essen haben wir aber den Aufbau beider Zelte nicht ganz geschafft. Aber wir durften danach auch noch weiter arbeiten. Doch erst einmal die Belehrung, die sich dem Essen, was 19 Uhr erfolgte, anschloss. Als wir das Zelt aufgebaut hatten, hatten alle erst einmal Freizeit bis zur Nachtruhe. 22 Uhr mussten wir dann ins Zelt. Natürlich schliefen wir nicht sofort ein, sondern redeten noch ein bisschen. Danach schliefen wir aber ein.

**Steffen Wurlitzer**

## Freitag 20.07.2012

Als ich mit meinem Großvater Ammelshain erreichte, lag es als erstes an mir, Bänke und Tische raus zum Feuerplatz zu bringen. Mit der Zeit fing es an zu nieseln, was den bevorstehenden Zeltaufbau nicht wirklich verbesserte. Also brachte ich mein Zeug inklusive meines Zeltes hoch zum Zeltaufstellplatz. Zum Glück hatte Conny uns den Platz auf dem kleinen Hügel reserviert. Das Aufbauen der beiden Zelte stellte überraschender Weise kein großes Problem dar. Zwei Zelte, weil Steffen und ich ein Schlafzelt und ein Gepäckzelt nutzten. Als nächstes aßen wir alle erst einmal. Wie jedes Jahr gab es Freitag Chicken Wings. Darauf folgte wie üblich die Einweisung durch Conny. Danach halfen Steffen und ich Kevin beim Aufbauen seines Zeltes. Kevin musste aber leider feststellen, dass eine seiner Zeltstangen gebrochen war, also musste Ersatz her. Petra hatte aber gleich was für Kevin organisiert und sein Zelt konnte auch erfolgreich aufgebaut werden. Für unsere Gruppe, die von Andreas und Christoph, ging es erst mal in den Seminarraum zu einem Übungstest. Alle meisterten den Test sehr gut. Danach hatten wir noch etwas Freizeit und das war auch schon der erste Tag im Jugendlager 2012.

**Paul**

**Fäller**

## Samstag 21.7.12

Wieder einmal war es soweit: Trainingslager in Ammelshain am Steinbruch. Gestern waren wir ja angekommen und

hatten alles ausgepackt und heute würde es also richtig losgehen. Aber erst einmal natürlich der Schrecken aller Mädchen: "Frühspurt! Aufstehen!" Nachdem wir dann unser leckeres Frühstück verschwitzt eingenommen hatten, bereiteten wir uns auf unsere Trainingseinheiten vor. Ich wurde mit Elisabeth und Paul F. zu Torsten L. eingeteilt, denn dieses Jahr sollte ich das Sonderbrevet Gruppenführung absolvieren. Nach dem ersten Tauchgang (Checkdive) gab es, wie jedes Jahr am ersten Tag, Nudeln mit Tomatensauce und Wurststückchen. Die Mittagspause war superlustig, denn Anja, Sophie, Laura und Jessie lackierten Kevin die Fingernägel bunt an. Den zweiten Tauchgang an diesem Tag sollte ich selbst führen und eigentlich klappte dies auch relativ gut. Nur dass ich zu viel Blei mitgenommen hatte. Wir tauchten also zum ersten Frosch und Paul küsste diesen sogar unter Wasser.

Nach dem zweiten Tauchgang war mir sehr kalt und ich freute mich auf meine warme Dusche. Aber falsch gedacht, der Boiler für das warme Wasser war leer, das hieß, ich musste kalt duschen! So schlimm war das aber doch nicht, denn wenn man einmal unter der kalten Dusche ist, ist es nicht mehr so kalt. Nach der letzten Auswertung gab es dann lecker Abendbrot. Als ich dann ins Zelt ging unterhielt ich mich noch lange mit Jessie und Anja. Nach diesem aufregenden Tag schlief ich gut ein, obwohl es ein wenig kühl war und obwohl Jessie immer noch von ihrer Freundin redete.

**Luise Köhler**

## Sommerlagerverlängerungsbericht

Am Dienstag, dem 24.07.12 war es wieder so weit. Die Jugend versammelte sich im TANA Ammelshain, um für die nächsten Tage Pläne zu schmieden: Was wird gegessen, wer taucht mit wem und wer verdammt noch mal setzt den Frühspurt durch? Nun ja, wir konnten uns einigen, dass einige joggen gehen, ein



paar Hanseln schwimmen und der klägliche Rest Frühstück macht – selbst schuld, würde ich sagen!

Nachdem dieser organisatorische Kram geklärt war, konnten wir uns endlich den wirklich wichtigen Dingen widmen – Essen! Darum kümmert sich wie immer rührend und vorzüglich unsere Annett mit freiwilligen Helfern. Weil wir von ihrem leckerem Schmaus natürlich nicht genug bekommen können, schlagen wir uns ordentlich die Bäuche voll. Angebliche Sportskanonen, wie wir welche sind, machten wir nach dem Abendschmaus noch den Steinbruch unsicher, um wenigstens so zu tun, als wären wir fit.

Als schon alle Fische und nicht unserer Gruppe angehörenden Menschen verschwunden waren, fröstelte es uns trotz des milden Wetters. Nur ein Lagerfeuer konnte uns jetzt davor bewahren, zu Eiszapfen zu erstarren. Das Holz wurde gestapelt, kleine Zweige angezündet und schon bald brannte das Feuer lichterloh. Lachend, schwatzend und singend verflog die Zeit, bis wir, wohligh warm, nach und nach in unsere Zelte gingen. In die Schlafsäcke gekuschelt, versanken wir in süße Träume.

Früh um 8, also viel zu zeitig, bläkt irgend so eine Irre (ja okay, ich war das), wir mögen doch endlich zum Frühspurt erscheinen. Noch angenehm warm der Schlafsack und viel zu müde die Glieder, als dass wir dieser Aufforderung Folge leisten wollten. Doch wir hatten es ja gestern besprochen, also quälten wir uns mal raus. Und siehe da, es war

Unser Schnuppertauchen war schön. Das Wasser  
war erst kalt aber uns ist schnell warm  
geworden. Wir haben viele Fische gesehen.  
Unter Wasser war es ganz toll!  
Wir freuen uns auf das nächste Mal.  
Felicia Janis Agnes FELIX Kilian



herrlich! Eine angenehme Brise beim Lauf durch den Wald und wunderbar erfrischend, das kühle Nass. Na gut, so schlimm war Frühspurt nun doch nicht.

Aber viel besser war natürlich die Vorfreude auf den folgenden Tauchgang. Eben wurde noch das Frühstück mit dem Vorbriefing und der Gruppenfindung verbunden, als dann schon alle im Neoprenanzug für den lästigen Fotografen der Jugend Pose standen. Der folgt den Tauchern sogar bis ans Wasser, aber dann – gluck, gluck, weg waren sie – denn eine Unterwasserkamera haben wir noch nicht.

Auf dem Weg vom Tauchgang zurück bedauerten wir den wärmenden Effekt des Neoprenanzuges sehr, denn es waren dreißig Grad im Schatten! Schnell raus aus dem Ding und ein schattiges Plätzchen gesucht.

Hier verbrachten wir unsere übliche Siesta, die sich bis zur Kaffeezeit hinzog. Wieder zwängten wir uns in unser Tauchzeug, um auch zwei Freunden von uns den Blick unter die Wasseroberfläche zu ermöglichen. Völlig begeistert und mit leuchtenden Augen kamen die beiden wohlbehütet von ihrem Schnuppertauchgang zurück. Na, das war wohl nicht die letzte Reise in die Tiefen des Wassers!

Frohen Mutes und bestens gelaunt konnten wir nun unsere Spielrunde eröffnen, um die beiden Kleinsten unter uns, Agnes und Paul, ein wenig von ihren Eltern abzulenken. Das funktionierte auch bestens. Nur leider kamen wir bei einer banalen Tätigkeit, wie Kartenspielen, so ins Schwitzen, dass wir unbedingt noch mal baden gehen mussten. Ja, wir bekommen einfach nicht genug vom Wasser!

*Herzlichen Dank an Herrn Stern, den Kundenbetreuer von Selgros, der das Sommerlager mit zahlreichen Sachspenden und Preisen unterstützt hat.*

Nach dieser kühlen Erfrischung trafen wir uns später alle am Lagerfeuer. Warm, knisternd und flackernd ließen wir den Abend, mit musikalischer Untermalung von Maultrommel und Gitarre, ausklingen.

Wie der Donnerstagmorgen begann, darauf muss ich nicht weiter eingehen – wir haben es überlebt. Und wie gesagt, ein bisschen Spaß macht Sport ja.

Aber am besten gefällt uns natürlich der Tauchsport und deswegen nun zum Highlight des Tages:

Es war so ca. elf Uhr, als wir unser Equipment schnappten und samt Boot zum Steinbruch gingen. Andreas hatte mir alles erklärt, worauf ich achten musste. Also ließ ich, während wir zum rechten Rand des Steinbruchs schwammen, dies noch einmal Revue passieren. An dieser Stelle sicherten uns Oli und Tino ab und passten auf das Zeug auf, was wir im Boot zwischenlagerten. Andreas war schon unten und wartete auf mich. Das einzige, was ich trug, war mein Anzug, ABC- Zeug, etwas Blei und eine Unterwassertaschenlampe. Ich fasste Mut und tauchte die drei Meter zu Andreas runter. Er gab mir Luft aus einem drei Liter Tauchgerät und schon sah ich sie, die Höhle. Mein ganzer Körper kribbelte, ich war total aufgeregt und deswegen wahrscheinlich auch zu hektisch. Ich nahm die Druckluftflasche und glitt vorsichtig zum Höhleneingang. Obwohl mich Andreas mit einem Seil absicherte, war mir mulmig. Die Höhle war nicht sehr groß, das sah ich jetzt schon. Man könnte gerade so drinnen stehen. Also schwamm ich rein und tat es, so würde ich am wenigsten Sediment aufwirbeln, was sich natürlich nicht ganz vermeiden ließ. Sehr spannend war es drinnen nicht und trotzdem war es äußerst aufregend. Es war mein erster Höhlentauchgang und der begeisterte mich enorm. Trotz allem blieb ich



nicht lange dort, um Andreas auch einen Blick ins Innere zu ermöglichen. Durch die Aufwirbelung gestaltete sich dies für Andreas etwas schwierig, aber immerhin, er war drinnen! Als wir beide wieder zu unseren Tauchpartnern an die Oberfläche aufstiegen, war das Geplapper groß. Ich bekam den Mund gar nicht mehr zu vor lauter Euphorie. Als Oli und Tino genug Informationen von mir hatten, starteten sie ihren eigenen Tauchgang entlang der Schiene und überließen mich dem armen Andreas.

Wir beide brachten das Boot nun Andreas' Kindern, die nach ihrer Schnorchelrunde schon ganz ungeduldig auf die tolle Abwechslung warteten. Wir ließen keine Stelle des Steinbruchs aus, als wir zu viert mit dem Boot umherpaddelten. Nur schwer ließen sich Paul und Agnes davon überzeugen, dass wir doch zurück müssten, weil Andreas und ich sonst völlig aufgeweicht und schrumpelig wären. Inzwischen waren auch Oli und Tino bereits von ihrem recht tiefen Tauchgang zurück. Wir gingen gemeinsam heimwärts und trafen uns sehr bald in gewohnter, flammenspieler Runde wieder.

Zwar auch gewohnt, aber um vieles aufregender, ist unsere alljährliche Abschlussaktivität: Der Kletterwald. Dort konnte noch mal jeder seinen Mut, seine Grenzen und vor allem seine Fitness testen.

Hoch oben in Seilen zwischen den Baumkronen hüpfen, springen, bängen und lachen wir. Mit verschiedenen Schwierigkeitsstufen und abwechslungsreichen Elementen kann sich jeder selbst erproben und auspowern. Natürlich gibt es als Belohnung noch ein Eis und wer vom Wasser immer noch nicht genug hat, kann sich auch dort noch vergnügen.

Mit einem Lachen im Gesicht und einer Träne im Auge verabschieden wir uns somit voneinander und freuen uns auf das nächste Jahr, wenn es wieder heißt: Sommerlagerverlängerung, wir kommen!

**Susanne Beckert**

Fotos: Susanne Beckert, Petra Pfrepper



die Leber war fantastisch ...  
Danke Maike !!



die große Osterüberraschung



alle machen mit ...



Steinbeck war wieder Spitze !

Fotos von André & Stolpi © 2012

# Trainingsauftakt 2012 am Kulkwitzer See

Nach wochenlanger Hitze im August war der Wettergott zum Trainingsauftakt am 31.8.2012 nicht besonders gnädig. Lufttemperaturen von ca. 19 Grad und ein bewölkter Himmel erwarteten die Kinder und Jugendlichen des Tauchsportvereins „Leipziger Delphine“ an diesem Freitag.

Mit Neoprenanzügen, Socken in den Flossen und zum Teil sogar Kopfhauben stürzte sich die größere Gruppe in die Fluten und schwamm ca. 45 Minuten über den See. Die Kleinen erwärmten sich zunächst bei lustigen Schubkarrenspielen. Dann eroberten auch sie den See und schwammen um die Bojen.

In der Zwischenzeit wurde von den vielen fleißigen Helfern ein tolles Büfett erstellt. Alle hatten etwas (genau nach Connys Liste) für das Abendessen mitgebracht. Auf dem Grill brutzelten Würstchen und Steaks, Salate, Brot



Fotos: Petra Pfepper



und viele andere Leckereien wurden aufgebaut.

Derweilen hatte es die große Gruppe nicht ganz einfach. Sie schwamm auf dem See eine große Runde, unterbrochen von Apnoeübungen. Plötzlich verlor jemand seinen Schnorchel. Deswegen hielten alle Ausschau nach dem neongelben Schnorchel, den Steffen dann auch unter der Plattform fand und Anja schließlich, mit ihrem riesigen Lungenvolumen, heraufbrachte. Nach dieser Aktion kamen alle hungrig, durstig, außer Atem und müde aus dem Wasser.

Der Duft von Grill und Büfett entschädigte für die Mühen im Wasser. Es gab Kartoffelsalat, Nudelsalat, Steaks von Rind, Schwein und Huhn, große und kleine Bratwürste, gegrillten Toast, Maiskolben, Halloumi, Apfelsaftschorle, Rote Brause, mehrere Sorten Joghurt, Mandarinenkuchen, Papageienkuchen und, und, und. Beim Essen wurde lustig geschwätzt.

Die Kinder machten sich nach dem Essen auf den Weg zum Spielplatz. Die Großen setzten sich auf die Wiese und schauten sich den Sonnenuntergang an.

An diesem Abend wurde es ganz schön kalt und aus diesem Grund machten sich viele Familien früh auf den Weg nach Hause. Der Trainingsauftakt war zwar wegen den Temperaturen schneller vorbei, aber trotzdem sehr gelungen und alle freuen sich bestimmt schon auf eine Neuauflage im nächsten Jahr.

Astrid Köhler

Es war 17.30 Uhr, als alle eintrafen und nach einer kurzen Einweisung sollten wir uns schon anziehen und ab ins Wasser. Kalt! Das war der erste Gedanke, der uns zu dieser Zeit durch den Kopf ging, aber man gewöhnte sich schnell an die Kälte. Da half das Neopren auch ganz schön dabei. Wir schnorchelten bis zum Campingplatz, dann zur Stufenplattform, wo wir eine kleine Abtauchübung durchführten und danach zurück zu Basis schwammen. Dort wurden wir dann mit etwas Leckerem zu essen belohnt. Nach dem Ende des Essens – was so gegen 20 Uhr war – ging es schon wieder zurück nach Hause. So hießen wir ein neues Trainingsjahr willkommen.

Steffen Wurlitzer



## Neptunfest 2012: Am Tag, als (wieder) der Regen kam ...

Keiner unserer Tricks funktioniert. Wir haben schon alles probiert. Wir haben diesen Aktionstag schon in verschiedenen Monaten stattfinden lassen, ihn kurzfristig verlegt, und nun auch Neptun aus- oder besser nicht eingeladen. Wetter war trotzdem immer Mist. So auch diesmal: Oli und ich bauten unseren Aktionstisch auf, räumten die Spielgeräte auf die Wiese, und – kaum zu glauben – es kamen einfach so zwölf Kinder zu mehr oder weniger sportlichen, durch die Einbindung von Erwachsenen aber immerhin lustigen Wettkämpfen. Der Hit waren das Tauziehen und das Luftballons-in-Tiere-verwandeln. Zum Glück wurde es im Laufe des Tages noch etwas schöner, so dass die karibische Nacht richtig nett wurde. pp



Fotos: Petra Pfepper

## Jugendgruppe legte sich in die Riemen

Am 13. Oktober 2012 unternahm die Jugendgruppe der Delphine auf Einladung des befreundeten Akademischen Rudervereins eine Rudertour. Wir trafen uns um 12.50 Uhr am Eingang des Vereinsgeländes, am Ende der Mainzer Straße. Unsere Gruppe bestand aus 13 Jugendlichen und fünf Übungsleitern/Tauchlehrern.

Am Wasser teilten wir uns in Dreiergruppen auf und wurden von da an von zwei Trainern des Rudervereins betreut.

Zu Beginn zeigte man uns das Bootshaus mit den verschiedenen Bootstypen. Für die unerfahrenen Anfänger, die die meisten von uns zu diesem Zeitpunkt noch waren, wurde ein „Übungsfünfer“ ausgewählt. Dieses Boot war etwas breiter als die schlanken Wettkampfboote und lag stabiler auf dem Wasser.

Begleitet von einem Rudertrainer im Motorboot und mit jeweils einem erfahrenen Ruderer am Steuer und am Bug probierten sich die verschiedenen Gruppen abwechselnd an der nicht ganz einfach zu erlernenden Rudertechnik.

Zuerst manövierten wir das Boot aus dem Elstermühlgraben in das Elsterflutbett und versuchten dort den passenden Rhythmus zu finden. Nach einiger Zeit fiel die Beherrschung des Bootes immer leichter und auch die Geschwindigkeit konnte zeitweise auf einem guten Tempo gehalten werden. Nach etwa zwanzig Minuten war die nächste Gruppe an der Reihe. Parallel zu den Ruderversuchen auf dem Fluss fanden in einem überdachten Becken, auf bootsähnlichen Trainingsgeräten, Übungen zur Verbesserung der Technik statt. Der Trainer legte besonders auf die Koordi-



nation der Beine, Arme und die Stellung der Paddel wert.

Etwa zwei Stunden nach Beginn versammelte sich die Gruppe am Wasser, wo man für Kuchen gesorgt hatte. Wieder zu Kräften gekommen, hoben wir das Boot aus dem Wasser und reinigten es, bis es schließlich, gründlich abgetrocknet, in das Bootshaus zurückgestellt wurde.

So endete ein schöner Samstagsausflug, der sicher für jeden ein besonderes Erlebnis war und an den wir uns noch lange erinnern werden. **Lucas Claußner**

## Neues Leben im Kulkwitzer See

Irgendwie verstehe ich nicht, warum aus allen Tauchsportverbänden immer wieder von Zwistigkeiten mit den Anglern, ja regelrecht von Übergriffen, berichtet wird. Die meisten deutschen Gewässer, die von Anglern und Tauchern genutzt werden können, werden von Anglerverbänden resp. örtlichen Anglervereinen bewirtschaftet. Das bedeutet insbesondere, dass dem Gewässer angemessene Fischarten eingesetzt und ggf. Überbestände reduziert werden. Im Wald nennt man das Hege und Jagd.

Das ist eine nicht ganz billige Angelegenheit, die u.a. über Mitgliedsbeiträge und Gebühren für Angellizenzen finanziert wird. Außerdem sind entsprechende Untersuchungen und Beobachtungen erforderlich. Da mutet es schon komisch an, wenn der Taucher sagt: „Die angeln unsere Fische aus dem See“, oder ähnliches. Umgekehrt mag es ja auch Angler geben, die meinen, Taucher seien zu nichts nütze als sie bei ihrem Hobby zu stören.

Wir sind seit vielen Jahren um gute Zusammenarbeit mit dem Anglerverband Leipzig bemüht und werden von den Sportfreunden gelegentlich um Unterstützung gebeten. So haben

Taucher an Umwelttagen den Seeboden „aufgeräumt“ oder unfreiwillig Versunkenes geborgen. Umgekehrt durften wir mit Ausnahmegenehmigung für Unterwasseraufnahmen an sonst nicht zugänglichen Stellen des Sees tauchen. In diesem Jahr haben Tauchfreunde gleich mehrfach bei Fischeinsetzungen mitgewirkt. Am 19. April wurden 130 Mini-Zander in der Größe von 20 bis 25 cm in den See entlassen. Die Kosten von fünf Euro pro Stück wurden durch Spen-

den von Hans-Joachim Lingelbach, Reinhard Gräfe und Dieter Florian aufgebracht. Natürlich durfte das Jungvolk gleich fotografiert werden. Bereits am 24. Juni setzten die Angler noch etwa 150 Jungaale in den See ein. Unsere Fotografen Matthias Fäller und Jürgen Schumann durften dabei sein. Nun muss die Jugend nur noch heranwachsen und auch unsere Seeseite bevölkern, dann können wir auf noch schönere Taucherlebnisse hoffen. **pp**



# Gozo-Entdeckungen UW und ÜW

**A**uch in diesem Jahr unternahm eine Gruppe von Delphinen wieder eine Urlaubsreise in wärmere Gefilde. Vom 25. September bis 2. Oktober sollte es nach Gozo gehen. Wer nicht weiß, wo Gozo liegt: Es ist eine kleine Insel im Mittelmeer, die zu Malta gehört. Sie ist gerade mal 67 km<sup>2</sup> groß, die längste Ausdehnung misst 14 km. Die Küste ist 43 km lang, also beste Voraussetzungen zum Tauchen.

Niccolo und Melanie kümmerten sich frühzeitig um alle Buchungen und hatten es nicht leicht. Waren es anfänglich 15 Delphine, meldeten sich noch weitere Taucher, so dass am Ende 19 Männlein und Weiblein die Reise antreten wollten. Aber damit war es noch nicht getan. Einer wollte von Düsseldorf fliegen, manche länger bleiben und zu guter Letzt machte mir mein Chef auch noch einen Strich durch die Rechnung und genehmigte mir den Urlaub erst ab 26. September.

Also, Schwerstarbeit für Nico und Melli. Aber sie haben alles perfekt mit Hilfe der Reiseagentur Dr. Haas, die auf Tauchreisen u.a. auf Malta, spezialisiert ist, organisiert: die Flüge, die Ferienwohnungen, die Mietwagen, das Tauchen. Ich denke, das ist ein großes Dankeschön wert.

Da ich als „letzter Mohikaner“ hinterher flog, fehlt mir der erste Tag der „Reisegruppe Gozo“. Mit einer guten Stunde Verspätung kam ich am 26. September in Malta auf dem Luqa Airport



an. Und tatsächlich stand ein Malteser mit einem Schild mit meinem Namen darauf am Ausgang des Gates. Schade, dachte ich, denn von Luqa aus gibt es einen Hubschraubertransfer nach Gozo. Na gut, Geld gespart und ein Privattaxi mit maltesischer Unterhaltung gehabt. Als mein „Chauffeur“ und ich dann draußen auf dem Parkplatz ankamen und das Gepäck verstaut hatten, ging ich sofort als brave Beifahrerin zur rechten Seite des Autos und wollte einsteigen. Der Fahrer übergab mir auch sofort den Autoschlüssel. Ich war ein bisschen verduzt, aber dann fiel es mir wie Schuppen von den Augen: Linksverkehr! Ich lehnte dankend ab und trabte nach links. Und ich war sehr froh, dass ich nicht fahren musste, denn es geht schon chaotisch zu auf Maltas Straßen.

Die Fahrt zum Fähranleger dauerte ca. 40 Minuten und ich hatte Gelegenheit, mit meinem maltesischen Fahrer ein bisschen zu plaudern. Mit einer SMS kündigte ich meinen Tauchfreunden meine Ankunft am Fährhafen an, denn ich sollte vom Gozohafen Mgarr abgeholt werden. Die Fährüberfahrt dauerte eine halbe Stunde. Da ich dachte, dass alle zum Tauchen sind (es war mittlerweile Nachmittag), war ich überzeugt, dass nur Daniel – unser einziger Nichttaucher – mich abholen würde.

Aber große Überraschung: Alle 18 Delphine standen am Pier: Thomas, Marco, Melanie, Niccoló, Christoph und Sabine, Lutz und Marie, Daniel St. und Lisa, Daniel S. und Katrin, André, die beiden Gerd(t)els, Martini, Rene und

KlausiMausi. Das ist wahre Freundschaft! Ich glaube aber, dass einer vorgefahren ist und alle anderen hinterher, wie das meistens so gemacht wird.

Ein Jeep, in den ich und mein Tauchgepäck noch hineinpassten, wurde schnell gefunden, und wir fuhren alle zu unseren Ferienwohnungen in Xlendi. Ein Zimmer war auch noch für mich frei, so dass ich meine Sachen schnell abladen und alle zum Tauchgang in der Xlendi-Bucht begleiten konnte. Die Xlendi-Bucht hat einen interessanten Tunnel zu bieten und ist auch für einen ungeübten Taucher gut zu betreten. Am Abend ging es dann in eins der zahlreichen Restaurants von Xlendi. Die typisch maltesische Küche ist der italienischen sehr ähnlich, so dass für jeden Geschmack etwas dabei war. Nachdem Pasta, Pizza, Salate usw. vertilgt waren, fand der Abend einen gemütlichen Ausklang mit einem Schlaftrunk auf der Terrasse vor den Wohnungen.

Nach dem Frühstück ging es jeden Morgen zum Tauchbasis Moby Dives in Xlendi, wo jeder sein Tauchgerödel zusammenpackte und eine Flasche für den ersten Tauchgang des Tages in Empfang nahm. Welchen Tauchplatz wir anfahren, entschied sich immer am Morgen auf der Tauchbasis, je nachdem, aus welcher Richtung und mit welcher Stärke der Wind blies.

Mit den Autos fuhren wir dann zu einem der vielen Tauchplätze auf der Insel. Manchmal mussten wir auch einen der Jeeps anschieben, weil diese doch etwas altersschwach waren. Aber bei so





viel Manpower war das überhaupt kein Problem.

So fuhren wir zum Dwejra Point zur Blue Hole, einem kleinen Naturpool, der von Felsen geschützt ist. Der Weg zum Einstieg war ziemlich holprig und „slippery“, so dass einige von uns ziemlich ins Straucheln kamen. Aber der Abstieg lohnte sich auf jeden Fall, denn von hier aus gelangte man durch einen Torbogen in ca. 15 m Tiefe auf das offene Meer hinaus und zum Azure Window, welches eine große Touristenattraktion auf Gozo ist. Am Nachmittag starteten wir unseren Tauchgang im Inland See, einem kleinen Binnensee mit einem Bootsanlegesteg. Durch einen fast 100 m langen Canyon gelangt man in bis zu 30 m Tiefe ins offene Wasser. Spektakulär sind die fantastischen Farben am Ende der Passage.

Auch der Reqa Point mit der Shrimps Cave (der Name ist Programm), die Cathedral Cave, Double Arch Reef oder Anchor Reef an den Salzpflanzen im Norden von Gozo waren vor den



Leipziger Delphinen nicht sicher. Einige der Plätze hatten einen ziemlich anstrengenden Zugang, aber alle boten hervorragende Sicht um die 30 m, viel Getier wurde gesichtet: Oktopusse, Zackenbarsche, Makrelen, Barrakudas, Thunfische, farbenfrohe Korallen, Garnelen und, und, und. Die Wassertemperatur lag bei 25 bis 27°C, die Sonne schien bei 25 bis 31°C. Was will man mehr?

Zwischen den Tauchgängen holten wir unsere Flaschen für den Nachmittag und trafen uns in kleineren Gruppen in

verschiedenen Restaurants oder in Bistros. Abends wurde selbst gekocht oder in einem Lokal gespeist, und vor dem Schlafengehen trafen wir uns wieder zum Absacker auf der Terrasse. Also: Tauchen, Essen, Schlafen!

Stimmt nicht, am letzten Tag vor unserer Abreise wurde natürlich auch noch „Kultur gemacht“. Wir besuchten die Zitadelle in Victoria, der Inselhauptstadt von Gozo, die den Bewohnern von Gozo früher Schutz vor Piraten bot, und den Marktplatz mit sehr unterschiedlichen Touristenattraktionen in Form von Hütten, Schmuck und vielen anderen Dingen, die man unbedingt haben muss. Nach einem gemeinsamen Mittagessen war dann jeder mit etwas anderem beschäftigt: Schlafen, Packen, Baden, Tauchen; wer weiß, was sonst noch ...

Alle waren ein bisschen traurig, weil der Urlaub schon wieder dem Ende entgegen ging. Aber alle waren sich einig, dass das nicht der letzte Urlaub auf dieser Insel war.

**Christine Kalisch**

P.S.: Über einen kleinen Verkehrscrash ist an dieser Stelle nichts zu berichten!



Fotos: Herzlichen Dank an Lutz Dröbler und Christine Kalisch

# Tekkis am Kulki ... einfach nur „Kreiseln“

Was geht da vor sich an unserem Kulki? Das werden sich in den letzten zwei Jahren sicherlich schon so einige „Ahnungslose“ gefragt haben. Still und klammheimlich begannen vor einigen Jahren ein paar „Ab-trünnige“ in unserem Verein dem schönsten Tauchen mit offenen Systemen den Rücken zuzuwenden und mit Rebreathern zu experimentieren. Nun werden sich sicherlich einige fragen: Hä? Womit experimentieren die da? So soll hier eine kurze aber hoffentlich verständliche Erklärung darüber folgen. Bei Rebreathern (Wiederatmern) wird die Ausatemluft nicht wie gewöhnlich in verschwenderischer Art und Weise an das Medium Wasser abgegeben, sondern vielmehr wird dieses unter Wasser so kostbare Gut über einen Ausatemschlauch zurück ins Gerät geleitet und in diesem wieder soweit „aufgearbeitet“ und gefiltert, dass es wieder und wieder zur Atmung verwendet werden kann.

Alles Voodoo und Zauberei? Nein, ganz im Gegenteil! Es handelt sich um ein System, das schon älter als die herkömmlichen Atemregler und unter dem Strich doch recht einfach, und in allen Rebreathern fast gleich ist. Die vom Taucher verbrauchte, ausgeatmete Luft (oder andere Gase) werden in einen Behälter geleitet, in welchem sich sogenannte Atemkalk befindet. Durch diverse hier nicht näher erläuterte chemische Reaktionen wird der Kohlendioxidanteil der Ausatemluft gebunden und somit das Gas wieder atembar gemacht.

Man stelle sich diese Verschwendung beim offenen Tauchen vor, bei dem wir normaler Atemluft mit 21% O<sub>2</sub>-Gehalt beim Atmen nur 4% O<sub>2</sub> entnehmen. Den Rest dieses leckeren und kostbaren Gases pusten wir ins Wasser. Diese 4% verbrauchter Sauerstoff wird in der Ausatemluft zu 4% Kohlendioxid. Und genau dieses wird beim Rebreather chemisch herausgefiltert, und anschließend wieder durch Sauerstoff ersetzt. So ergeben sich beim Verwenden eines Rebreathers ungeahnte Möglichkeiten in puncto Tauchzeit, Grundzeit, Nullzeit etc.

Auch ist diese Form des völlig stillen, blasenfreien Tauchens eine perfekte ergänzende Komponente für unsere zahlreichen UW-Foto-Haie, die damit die Möglichkeit erhalten, noch näher an die begehrten Fotoobjekte heran zu kommen. Ihr werdet es lieben. Die Louis Boutan ist euch sicher! Und dies bei der Verwendung von minimalen Flaschen-



größen zwischen zwei und drei Liter.

Natürlich gibt es hier auch die verschiedensten Modelle mit den unterschiedlichsten Funktionsprinzipien, wie z. B. O<sub>2</sub>-CCR (reiner Sauerstoff-Kreisel, komplett geschlossen), dem SCR (halbgeschlossener Kreisel), mCCR und eCCR (mechanischer und elektronischer voll geschlossener Kreisel) und noch viele mehr. Aber genug dazu.

Eigentlich ist es doch so wie bei vielen Dingen im Leben: Macht man sie zu lange, werden sie auf Dauer langweilig. So ging es uns auch beim Tauchen mit offenen Systemen.

Vorreiter in unserer neuen Kreiselgruppe (gibt es die überhaupt schon?) waren sicherlich unser Lutz und meine Wenigkeit, die unabhängig voneinander anfangen, sich damit auseinander zu setzen und erste Selbst(mord)versuche unternahmen. Schnell fanden sich weitere Probanden in Person von André, Rumpi und Gerd Windisch.

Während Lutz auf komplett selbst konstruierte und gefertigte Kreisel setzte, entschied ich mich für den Erwerb von alter russischer Kriegsware aus den 1970-er Jahren und modifizierte diese Geräte – auch mit Lutz' Hilfe – soweit, dass ein Tauchen damit in der heutigen Zeit mit aktuellem Sicherheitsdenken möglich war.

So machte jeder von uns seine ersten, am Anfang nicht immer erfolgreichen Erfahrungen und Selbstversuche. Mittlerweile gehört traditionell der Mittwoch den Rebreather-Tauchern, wo neue und alte Geräte vom alten DDR-Panzerretter (RG-UF/M) bis hin zum Selbstbau-Kreisel und moderne Geräte getestet und mit Begeisterung getaucht werden.

Wer einmal mit Rebreathern getaucht ist, kommt definitiv nicht mehr davon los – eindeutig Suchtgefahr! Vorsicht ist geboten!

Leider ist Leipzig ein weißer Fleck auf der Landkarte, was das technische Tauchen angeht, und somit war es schwie-



rig, entsprechende Gase und vielleicht sogar eine Ausbildung zu erhalten. Aber wir wären nicht wir, wenn wir nicht auch dafür eine Lösung gefunden hätten.

So schufen wir uns eine eigene Gaslogistik mit großen 50l 300 Bar O<sub>2</sub>-Flaschen und von unserem Lutz in mühevoller Handarbeit gefertigten Füll- und Überströmarmaturen, natürlich aus bewährtem Edelstahl. Eben echter Lutz-Style. So trifft man sich in regelmäßigen Abständen zum Event „Sauerstoff-Füllen“.

Bei einer anderen Problematik half uns Gevatter Zufall etwas weiter. Vor ca. einem halben Jahr lernten wir bei uns auf der Basis den IART-Rebreather-Instructor Falko Höltzer kennen, seines Zeichens ein Thüringer, der jetzt im Wessiland sein Unwesen treibt.

Sofort sprach man die gleiche Sprache und verstand sich auf Anhieb bestens, was sicherlich bei unserem Verständnis für Humor nicht unbedingt voraus zu setzen war. So war ein weiterer Jünger für unsere Gruppe gefunden, welcher uns mit seinen Erfahrungen und Wissen sehr viel vermitteln konnte und dies auch weiterhin tut.

Als bald nutzten Gerd und ich die sich bietende Gelegenheit, eine qualifizierte Ausbildung mit einem vollelektronischen Rebreather zu machen. Falko konnte uns auf diesem Gebiet viele neue und interessante Details vermitteln.

Mittlerweile haben wir bei „unserem“ Falko ausreichend Gehirnwäsche betrieben, so dass er sich entschieden hat, bei uns Vereinsmitglied zu werden. Wir begrüßen das sehr, da sich damit endlich eine Lücke schließt, die die Ausbildung im technischen Tauchen jetzt auch bei uns möglich macht! Das technische Tauchen, wozu auch das Tauchen mit Rebreathern gehört, ist immer weiter auf dem Vormarsch. Auch unsere Mitglieder sollten sich davor nicht verschließen. Es ist kein Voodoo und nein,

>>> Seite 17

## 4. Lange Nacht des Sports

Wer erinnert sich noch? 2012 sollten die Olympischen Spiele eigentlich in Leipzig stattfinden. Das ging leider oder zum Glück schief. So fand am 5. Mai 2012 wenigstens die 4. Lange Nacht des Sports statt, bei der über 50 Sportarten – viele davon zum Mitmachen – von Leipziger Vereinen und anderen Organisationen präsentiert wurden. London hatte nur 31 Sportarten zu bieten und einfach so mitzumachen war auch nicht so einfach. Naja, schön wäre es dennoch gewesen: Olympia in Leipzig. Solche und andere tiefeschürfenden Gedanken gingen mir Freitagabend durch den Kopf, als ich auf dem Augustusplatz im meinem Auto sitzend stundenlang unser blaues Ungetüm – eine Leihgabe der Zwickauer Tauchschule Flipper – bewachte, in dessen Bauch gerade 10.000 Liter Wasser verschwanden. Erstaunlich, welch vielfältiges Volk zu diesen blauen Stunden auf dem Augustusplatz so umherstreift und das umgekehrte blaue U-Boot, innen Wasser und außen Luft, beäugt. Da noch keine Werbebanner angebracht sind, fehlt jeglicher Hinweis auf unseren Sport. Na, traue dich, frag doch, lächle ich den attraktiven UnwissendInnen aufmunternd zu. Langsam leert sich die Szene. Geschäfte schließen, die Massen pilgern dorthin, wo es kühles Bier gibt – in die Bars. Nur ich allein muss hierbleiben, um dem Bläuling zuzuschauen – beim Trinken. Welch Pawlowsche Qualen. Aber dann – gut, dass ich hier wache – passiert es tatsächlich. Kommt doch so ein Typ, will unser blaues Monster in seine Aktentasche packen und verschwinden. Wie? Was? Ups, da bin ich wohl beinahe kurz fast wegge ... äh. Gegen 22 Uhr erlösen mich die Profis von der Security, die den inzwischen ansehnlichen Technikbestand auf dem Augustusplatz bewachen werden. Samstagmorgen, 7.30 Uhr,



Fotos: j.r1

Augustusplatz, Reini rangiert schon Anhänger, trifft sich die Frühschicht zum Standaufbau und Auspacken all des Equipments, das Tage zuvor von fleißigen Helfern zusammengetragen und eingepackt wurde. Offiziell beginnt die Lange Nacht des Sports 14 Uhr. Da es sinnlos ist, den Tauchturm stundenlang ungenutzt umherstehen zu lassen, dürfen wir früher loslegen. 11.30 Uhr steigt der erste Schnuppertaucher in den Tauchturm. Der letzte meldet sich für 19.45 Uhr an. Daraus wird leider nichts. Wegen Unwetters wird der Tauchturmbetrieb gegen 18.30 Uhr eingestellt. Den ganzen Tag über ist für unsere vielen Helfer am Infostand und am Tauchturm mehr als genug zu tun. Darüber wissen andere mehr zu berichten. Ich fuhr am frühen Nachmittag vom Bläuling zum Flughafen und flog ans blaue Meer. j.r1

Tja, nach meiner Übernahme tummelten sich für das Wetter erstaunlich viele Interessierte am Tauchturm und

unserem Stand. Vielleicht lag es ja daran, dass Susi, Oli der Große und Charly im Taucheroutfit durch die Innenstadt liefen und Informationsmaterial verteilten. Sie zogen, wie der Typ aus Hameln, einige Schnupperer hinter sich her.

Am und im Turm hielten es diesmal Udo, Marco und Henry am längsten aus. Wohl dem, der den Trocki dabei hatte, weil die Heizung leider nur sporadisch funktionierte. In diesem Jahr fehlte mangels Sponsoren von der Wasserwirtschaft das große Schwimmbecken, sodass wir keine Vorführungen in Aktion bringen konnten. Dafür hatten wir gegen 17 Uhr pünktlich zum Beginn des Regens die Gelegenheit, auf der großen Bühne, etwa 30 m vom Tauchturm entfernt, unseren Sport und das Projekt Unterwasserblasmusikkonzert vorzustellen. Zeitgleich stieg einer der Musiker des Jugend- & Blasorchesters Leipzig in den Tauchturm, dazu musizierten die Bläser des Iskra Oldstars Ensembles. pp

### >>> Seite 16

man stirbt auch nicht daran! Vielmehr ergeben sich ungeahnte Möglichkeiten, unseren Sport noch intensiver und facettenreicher erleben zu können.

Es ist die technische Komponente, die für mich persönlich die Begeisterung ausmacht: Die verschiedenen Systeme und Wechselwirkungen der einzelnen Gase zu verstehen, zu wissen, warum funktioniert ein Rebreather so wie er funktioniert und warum hat Trimix seine

Vorteile beim Tieftauchen etc.

Natürlich möchte ich hier auch nicht unerwähnt lassen, dass gerade speziell das technische Tauchen ein fundiertes Wissen über die Technik und eine gute Ausbildung voraussetzen, damit es auch wirklich sicher ist. Diese Möglichkeiten sind nun dank Falko auch bestens gegeben. Wir, die „Kreisler“ vom Kulki, freuen uns über jeden neuen Interessenten und „Schnupperer“.

„Wer einmal leckt, der weiß wie’s

schmeckt“: Das kann man auch aufs Kreiseln übertragen!

Einmal gemacht, immer dabei!! Wir möchten es definitiv nicht mehr missen und würden uns über weitere Kreislerjünger freuen.

Also dann, frei nach dem Motto „no bubbles, no troubles“: Wir sehen uns!

**Text und Fotos**  
**Nicoló Arnold**  
(Kreisler aus Leidenschaft)

# Ferropolis - Tauchen im Gremminer See

Der Gremminer See liegt in der Dübener Heide, ca. 60 km nördlich von Leipzig. Er ist durch die Flutung des ehemaligen Tagebaurestloches Golpa-Nord entstanden und ca. 33 Meter tief. Bekannt ist er vor allem wegen der auf der Museumshalbinsel Ferropolis regelmäßig stattfindenden Veranstaltungen. Dort gibt es Konzerte, Festivals wie Melt! oder Splash sowie die Pyrogames.

Die ansässige Tauchbasis Divetropolis (Tel. 0178/ 170 20 19), bietet neben Stellflächen für Zelt und Wohnwagen noch etwas spartanische Sanitäranlagen, Füllservice und insgesamt neun Tauchplätze, u.a. auch von der Halbinsel aus. Einige der Plätze können nur in Absprache mit der Mibrag betachtet werden, manche nur mit Tauchguide. Wir waren das letzte Mal vor zwei Jahren hier, und so stand dieses Ziel schon länger auf dem Programm.

Nach einigem Hin und Her war auch das einzig passende Wochenende gefunden, optional Übernachtungsmöglichkeiten (im Zelt ist es im September



Fotos: Matthias Fäller & Lutz Dröbler

schon echt kalt) gecheckt und die Interessentengemeinde zusammen gestellt. Also machten wir (Conny, Peter, Elli, Matti, Lutz mit Laura und Marie, der Eisheilige, Rumpi und Petra) uns am 15. September auf die Sternfahrt nach Ferropolis (fürs Navi: Ferropolisstr. 1, 06773 Gräfenhainichen). Anzumerken: Petra war pünktlich 10 Uhr da, was nicht alle erreichten.

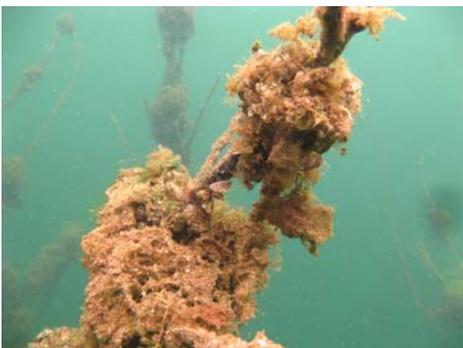
Nach und nach tröpfelten die restlichen Teilnehmer ein, und so gingen wir schon mal anmelden. Wir wurden herzlich von Manni, dem Basisleiter und Übersommerer in Divetropolis, begrüßt und über die Gepflogenheiten und Besonderheiten der Plätze informiert. Man merke: Logbuch reicht nicht, gültige Tauchtauglichkeit und Brevet sind vonnöten, an manchem Platz braucht man 100 geloggte TGs. Tags zuvor hatten wir erfahren, dass alle Plätze offen sind. Und so starteten wir guter Dinge zum TP 4, an der westlichen Seite des Sees gegenüber der Halbinsel gelegen. Leider verdunkelte sich der Himmel, so dass die Sicht nicht optimal – nur 6 bis 8 Meter – war. Wir fanden uns recht bald nach dem Abtauchen am Hang in einem versunkenen Wald aus dicht stehenden hohen Bäumen, wunderbar bewachsen mit Algen, Muscheln und Süßwasserschwämmen und besiedelt von Moostierchenkolonien, wieder. Man

musste seinen Buddy schon im Auge behalten, um nicht allein im Wald zu stehen. Unterwegs begegneten uns Barsche, ein großer Karpfen, eine süße Süßwasserqualle, diverse Krebschäute und Armluchteralgen.

Draußen mussten wir uns erst einmal schnell bewegen, um wieder warm zu werden. Die Männer machten das auf ihre Weise mit einem Bier. Zum Grillen hatte noch keiner Lust, so dass wir nach dem Flaschenfüllen zum nächsten Tauchplatz auf der Spitze von Ferropolis fuhren. Zum Glück schwächelten nur die jüngeren Damen und erklärten sich bereit, den Grill schon einmal anzuzünden.

Wir anderen stellten fest, dass bei ca. 12 Meter Schluss mit Sicht war, weshalb wir oberhalb – wieder durch Baumwipfel – tauchten. Leider gelang uns aufgrund der fehlenden Sonne und der welligen Wasseroberfläche kein Foto eines Baggers aus dem Wasser heraus. Im Flachwasser fanden wir eine interessant gelbgrün auf grauschwarz gefärbte Stelle, wahrscheinlich Schwefelbakterien.

Hernach war es dringend nötig, das Knurren des Magens zu besänftigen. Jeder sollte für sich ausreichend etwas mitbringen, also hatten wir wieder viel zu viel. Salate, Grillgut von allen möglichen Tieren, Käse, Flüssignahrung, Pflaumen ... Gut, dass Lutz' Grill eine anscheinend unendliche Brenndauer gewährleistet. Solcherart gestärkt machten wir uns daran, das Tagebaumuseum mit all seinen Relikten zu erforschen, bestiegen einen Bagger, bestaunten die riesigen Stromanlagen und besuchten die Schaltzentrale des Tagebaus. Und dann beschlossen wir doch nicht zu übernachten und machten uns auf den Heimweg zum Aufwärmen. pp



## Impressum: Leipziger Delphinarium

**Herausgeber:** „Leipziger Delphine e.V.“

**Redaktion:** Jürgen Reins, Seipelweg 22, 04347 Leipzig

**E-Mail:** [delphinarium@leipziger-delphine.de](mailto:delphinarium@leipziger-delphine.de)

**Telefon:** 0341/ 2 33 40 11

**Layout/Endredaktion/Druck:** André Dreilich, Pressebüro & Ultralauf

Schutzgebühr 1 Euro